

Tätigkeitsbericht 2016

Im Rahmen ihrer Berufsausbildung zum Medizinischen Fachangestellten/zur Medizinischen Fachangestellten werden derzeit 197 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse im 1. Ausbildungsjahr, 195 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse im 2. Ausbildungsjahr, 178 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse im 3. Ausbildungsjahr durch das Referat Medizinische Fachangestellte betreut.

Die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse im Jahr 2016 ist im Vergleich zu 2015 etwas gesunken.

Neu eingetragene Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse

Jahr	Auszubildende	Umschüler	Gesamt
2011	283	27	310
2012	242	34	276
2013	220	22	242
2014	222	16	238
2015	239	19	258
2016	214	17	231

Zwischen zehn und zwanzig Prozent der begonnenen Ausbildungen oder Umschulungen werden generell aus unterschiedlichen Gründen im Verlauf der Ausbildungszeit abgebrochen. So wurden 31 der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse und drei Umschulungsverhältnisse bereits wieder beendet.

Beendigung der Ausbildungsverhältnisse

Anzahl	Kündigungsgrund
5	vor Beginn bzw. Ausbildung wurde nicht angetreten
17	während der Probezeit durch den Arzt
6	während der Probezeit durch die Auszubildende
6	einvernehmlich

Der deutliche Rückgang der Bewerberzahlen erschwert die Suche nach einer geeigneten Auszubildenden. Viele Bewerber scheitern an Mängeln in ihrem Auftreten, der Rechtschreibung, dem Allgemeinwissen und falschen Vorstellungen vom Berufsbild einer Medizinischen Fachangestellten.

Der Beratungsbedarf für ausbildende Ärzte, vor allem aber für Auszubildende oder deren Eltern wegen Problemen in der Ausbildung, Leistungsmängeln, Überforderung oder auch fehlender Motivation ist hoch.

48 Auszubildende setzen ihre Ausbildung nach einem Wechsel der Ausbildungspraxis in einer anderen Praxis fort. Der Fachkräftebedarf in den Arztpraxen, der in Einzelfällen auch durch eine Auszubildende gesichert wird, ermöglicht bei Ausbildungsproblemen relativ einfach von einer Praxis in die nächste Praxis zu wechseln.

Die Auswertung der Prüfungen:

Auffällig hoch ist erneut die Durchfallquote im Rahmen des praktischen Teils der Abschlussprüfung. 93 Prüflinge haben den praktischen Teil, sieben Prüflinge haben den schriftlichen und den praktischen Teil und fünf Prüflinge den schriftlichen Teil nicht bestanden.

Um den negativen Prüfungsergebnissen im praktischen Teil entgegen zu wirken, nutzen Auszubildende und Umschüler vermehrt die vom Referat angebotenen Kurse zur Prüfungsvorbereitung. Am Kurs „Erweiterte Notfallkompetenz“ haben 188 und am Kurs „Praktische Übungen“ 218 potenzielle Prüflinge teilgenommen.

Trotz dieser zeitaufwendigen Maßnahmen war erneut festzustellen, dass in den Kursen Erlerntes nicht in den Prüfungen umgesetzt wurde. Die kontinuierliche Umsetzung von Standards und Richtlinien bereitet den Prüflingen nach wie vor große Probleme.

Ergebnisvergleich der Zwischenprüfung der Jahre 2009 bis 2016

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Prüflinge	205	198	234	244	211	180	181
Durchschnitt	3,9	3,7	3,8	3,9	3,8	3,8	3,8

Ergebnisse der Abschlussprüfungen 2013 bis 2016

Jahr	2013	2014	2015	2016
Prüflinge	311	379	329	294
Durchschnitt - Prüfungsbereich Behandlungsassistenz	3,8	3,7	3,6	3,5
Durchschnitt - Prüfungsbereich Betriebsorganisation und -verwaltung	4,1	4,1	3,7	3,8
Durchschnitt - Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde	4,2	4,1	3,5	3,7
Durchschnitt - Schriftlicher Teil	4,1	4,0	3,6	3,7
Durchschnitt - Praktischer Teil	4,2	4,1	4,2	4,0
Nichtbestandene Prüfung in Prozent	42,8	39,1	40,4	35,7

Ursachen für das Nichtbestehen der Prüfung sind u. a., dass Auszubildende mit grundlegenden Ausbildungsinhalten der praktischen Ausbildung nicht vertraut sind. Mängel gab es wiederholt bei typischen Tätigkeiten einer Medizinischen Fachangestellten, wie z.B. steril arbeiten, Kompressionsverband anlegen, EKG schreiben. Das Denken und Arbeiten im beruflichen Zusammenhang bereitet Prüflingen große Probleme. Hier fehlen häufig auch Fertigkeiten, wie das Handling bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Der Berufsbildungsausschuss Medizinische Fachangestellte hat sich in seiner jährlichen Sitzung mit den Ausbildungszahlen und Prüfungsergebnissen beschäftigt. Das Engagement der Landesärztekammer wird positiv zur Kenntnis genommen.

Erste Maßnahmen, die sich aus der Auswertung der Evaluation der Ausbildung MFA ergeben haben, wurden umgesetzt. So werden Mentorenschulungen für Medizinische Fachangestellte angeboten, die den auszubildenden Arzt bei der Ausbildung in der Praxis unterstützen.

Die aktive Mitwirkung der Ausbildungspraxen bildet weiterhin die Grundlage für eine solide und fundierte Ausbildung. Arbeitgeber setzen Azubis zunehmend als volle Arbeitskraft ein. Gut ausbilden ist wichtiger und vielleicht schwieriger denn je. So müssen auch alle vorgegebenen Ausbildungsinhalte vermittelt werden. Praktika in anderen Fachrichtungen sind für alle Auszubildenden wichtig, da die Ausbildung im Sinne einer Allround-Ausbildung aufgrund der unterschiedlichen Spezifik der einzelnen Arztpraxis nicht immer umfassend möglich ist.

Derzeit stehen nicht genügend Fachkräfte zur Verfügung. Der Berufsabschluss bietet den Absolventinnen und Absolventen gute Perspektiven. Fast alle haben zurzeit einen Arbeitsvertrag. Freie, der Sächsischen Landesärztekammer von Arztpraxen gemeldete Stellen, können kaum vermittelt werden. Die in den letzten Jahren gestiegene Nachfrage nach Fachkräften ist auch weiterhin auf die zu geringe Zahl von Arztpraxen, die Medizinische Fachangestellte ausbilden, zurückzuführen. Zur langfristigen Deckung des Fachkräftebedarfs müssen deshalb vermehrt Praxen den eigenen Nachwuchs durch die Ausbildung einer Medizinischen Fachangestellten sichern.

Berufsbildungsausschuss Medizinische Fachangestellte
(Dr. Kerstin York, Görlitz, Vorsitzende)
Referat Medizinische Fachangestellte
(Marina Hartmann, Leitende Sachbearbeiterin)
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2016“)